

Warum nennen wir uns „Lutheraner“?¹

Wir können die Frage mit einem Satz beantworten: Der Name Luthers ist zum Bekenntnis geworden.

Das Wesen einer rechtgläubigen Gemeinde besteht nicht in ihrem Namen, sondern in ihrem Bekenntnis zur reinen Lehre. Allerdings hat es Gott gefallen, die reine Lehre seines Wortes durch sein Werkzeug Martin Luther unter dem Unrat der Menschenlehren des römischen Papsttums auszugraben. Die Gegner dieser Lehre nannten diejenigen, die sich zu ihr bekennen verächtlich „Lutheraner“ und ihre Gemeinschaft „lutherische Kirche“. So wurde der Name Luthers zum Unterscheidungsnamen zwischen Recht- und Falschgläubigen. Es ist wie damals bei den rechtgläubigen Juden, die „Israeliten“ genannt wurden – nach ihrem Stammvater Jakob dem Gott den neuen Namen „Israel“, d.h. „Gotteskämpfer“ gegeben hatte (vgl. Joh. 1,47).

Wir nennen uns „Lutheraner“, weil wir glauben, lehren und bekennen, was Luther gemäß dem Wort Gottes geglaubt, gelehrt und bekannt hat.

Ja, Luther hatte sich dagegen gewandt, dass Christen sich nach seinem Namen nennen. Aber er weist auf 2.Tim. 1,8² und warnt, sich von seinem Namen loszusagen als vor einer Verleugnung der göttlichen Wahrheit. Wenn nämlich die Frage: *Bist du ein Lutheraner?* nichts anderes heißen soll als: *Glaubst du, was Luther gelehrt hat?* Dann würde allerdings der Verzicht auf Luthers Namen eine Verleugnung der göttlichen Wahrheit darstellen.

Luther schreibt: „Ich sehe, dass eine gute Vermahnung not ist, zu tun an die, so der Satan anfängt zu verfolgen, unter welchen etliche sind, die meinen, sie wollen der Fährlichkeit [Gefahr] damit entlaufen, wenn man sie angreift, dass sie sagen: Ich halt's nicht mit dem Luther, sondern mit dem heiligen Evangelium... Wahrlich solch Bekenntnis hilft ihnen nichts und ist eben soviel als Christum verleugnet... Wahr ist's, dass du ja bei Leib und Seel nicht sollst sagen: Ich bin lutherisch oder päpstisch, denn derselben ist keiner für dich gestorben, noch dein Meister, sondern allein Christus, und sollst dich [als] einen Christen bekennen. Aber wenn du es dafür hältst, dass des Luthers Lehre evangelisch und [die] des Papstes unevangelisch sei, so musst du den Luther nichts so gar hinwerfen. Du wirfst sonst seine Lehre auch mit hin, die du doch für Christi Lehre erkennst. Sondern also musst du sagen: Der Luther sei ein Bube³ oder Heiliger, da liegt mir nichts dran. Seine Lehre aber ist nicht sein, sondern Christus selbst. Denn du siehst, dass die Tyrannen nicht damit umgehen, dass sie nur den Luther umbringen, sondern die Lehre wollen sie vertilgen. Und von der Lehre wegen tasten sie dich billig an und fragen dich, ob du lutherisch heißt... Hier musst du frei Christum bekennen, es hab ihn Luther, Claus oder Georg⁴ gepredigt. Die Person lass fahren, aber die Lehre musst du bekennen.“⁵

In Luthers Werken sind wahre geistliche Schätze zu finden. Allerdings sind sie für viele nicht wahrnehmbar. Seine Schriften sind meistens nur in alter deutscher Schrift zugänglich. Luthers

1 vgl. C.F.W. Walther, Pastoraltheologie, Seite 49

2 „Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HERRN noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelium wie ich nach der Kraft Gottes“

3 böser Mensch

4 d.h. ganz gleich, welcher Mensch

5 W² XX,136 f.

Deutsch ist für manchen nur sehr mühsam zu lesen. Vieles ist sehr umfangreich, und es wäre manchem lieber, kürzere Artikel vor sich zu haben.

Mit den Heften dieser Reihe wollen wir helfen, diesen Schwierigkeiten ein wenig abzuweichen. Einerseits soll hier Luther selbst zu Wort kommen, sprachlich etwas geglättet und erklärt. Andererseits wollen wir hier Artikel anderer Verfasser verfügbar machen, die im Einklang mit der Heiligen Schrift und dem daraus gezogenen lutherischen Bekenntnis stehen.

Was ist ein „Lutheraner“?

Ein Lutheraner ist ein Christ, dem das Evangelium von Christus, die reine Lehre von der Rechtfertigung, Ein und Alles ist.

Ein lutherischer Prediger will nicht überwiegend Irrlehre bekämpfen, sondern er will vor allen Dingen die Lehre von der Rechtfertigung verbreiten. Er weiß, dass er zur Verkündigung dieser Lehre von Gott und von der

Kirche berufen ist. Ein Lutheraner nimmt eine klare ablehnende Position gegenüber der Verfälschung des Wortes Gottes ein - nicht aus Liebe zum Kampf, als ob ihm der Kampf große Freude mache, sondern aus einem doppelten Grund:

Zuerst weil er weiß, dass der Herr Christus von den Seinen haben will, dass sie in allem bei der in der Bibel offenbarten Lehre bleiben, dass sie allen Irrtum, wo er ihnen entgegentritt, bekämpfen und den Irrtum auch tatsächlich meiden. Er erkennt, dass schließlich jeder Irrtum die Zentrallehre des Christentums, die Lehre von der freien Gnade, die Lehre von der Rechtfertigung schädigt.

Wer aus purer menschlicher Leidenschaft gegen Irrlehre kämpft, wer Gefallen hat am Streit an sich, der ist kein rechter Lutheraner. Ein Lutheraner ist vor allen Dingen einer, dem Gottes Gnade in Jesus Christus ein großer lieb gewordener Schatz ist. Darum spricht er davon und ist bemüht, Jesu Gnadenwort zu verbreiten. Er bezeugt von der Gnade einerseits, dass sie ganz allgemein ist, das heißt, sie erstreckt sich auf alle Menschen ohne Ausnahme. Keiner ist zu gering oder zu groß, zu sündig oder zu unwürdig, dass der Heiland der Sünder ihn nicht auch annehmen wollte. Andererseits bezeugt er, dass die Gnade Gottes in Christus sich nicht auf irgendeine innere Würdigkeit im Menschen gründet, sondern allein auf Christi Verdienst und Opfer am Kreuz.

Ein rechter Lutheraner will in der Kirche alles ausrichten und bewirken durch die Predigt des Evangeliums, durch die Predigt der Lehre von der Rechtfertigung. Er weiß, dass jedes gesetzliche Wesen, das den Menschen durch Drohen mit Strafe zur Besserung bewegen will, nur zu Heuchelei oder Verzweiflung führt. Er weiß: Ausschließlich durch die begnadigende Botschaft der Vergebung und Liebe Gottes kann er erreichen, wozu er von Gott gesetzt ist, nämlich, Menschen zum Glauben zu bringen und im Glauben zu erhalten.⁶

Warum halten wir an der biblischen Lehre der lutherischen Kirche so fest?

Das Evangelium von Jesus Christus ist so wertvoll und kostbar, dass wir keiner noch so klein scheinenden Abweichung vom Bekenntnis des ganzen Wortes Gottes folgen können. Kein

⁶ frei nach Prof. Franz Pieper, Was ist ein Missourier?

Stück der lutherischen Lehre ist losgelöst von der Einheit des Ganzen, keine noch so nebensächlich anmutende Aussage der Heiligen Schrift ist so gering, dass sie ohne Schaden der ganzen Lehre beiseite gelegt oder verändert werden könnte, und ohne dass schließlich auch eine nächste und übernächste fällt - bis die Zerstörung selbst die wunderbarste aller göttlichen Lehren angreift, die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders aus Gottes Gnade durch den Glauben an Jesus Christus!

Wird Gottes Wort, Gottes Wille, Gottes Handeln auch nur in einem Stück unter das Urteil der in Sünde gefallenen Vernunft gestellt, muß es den Schein seiner göttlichen Klarheit verlieren. Denn die Vernunft stellt sich gegen Gottes Weisheit, wie auch der gesamte natürliche, nicht wiedergeborene Mensch noch unter dem Bann der Feindschaft zu Gott steht: *Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.* (1.Kor. 2,14).

Durch die Kraft Gottes des Heiligen Geistes allein wird ein durch den Glauben an Christus gerechtfertigter Mensch geistlich stark genug, seine Vernunft gefangenzunehmen unter Gottes Wort. Dann wird ihm dieses Wort auch fest und gewiss bleiben, wenn falsche Lehre ihn bestürmt und Kleinglaube und Anfechtungen ihn bedrängen. Gottes Wort der Heiligen Schrift wird ihm auch in Not und Tod der Anker seines Glaubens bleiben und der Fels, an dem die Macht des Satans zerbrechen muss. Aller Kampf um die Bewahrung der reinen biblischen, lutherischen Lehre ist ein Kampf um eines einzigen Grundes willen: Dass ein Sünder, gegründet auf Gottes Wort fröhlich sprechen kann: **Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.** (Jesaja 45,24). Das heißt:

- *Gegründet auf Gottes festes Wort sich der Vergebung aller Sünden bewusst zu sein,*
- *aus Gottes Wort Wegweisung und Halt zu haben,*
- *Glaubenszuversicht und Heilsgewissheit zu besitzen,*
- *durch das Evangelium darin immer zunehmen,*
- *sich den geraden klaren Weg zur ewigen Seligkeit nicht verwischen zu lassen – durch den Zeitgeist, durch falsche Lehre und Gesetzlichkeit.*

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Römer 8,38f.)

So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Römer 3,28

Denn diese Lehre allein erhält die christlichen Gewissen in Anfechtungen und Todesängsten. Und es wäre auch nicht möglich, daß ein Heiliger, wie groß und hoch er ist, wider die Anklagen [des] göttlichen Gesetzes, wider die große Macht des Teufels und endlich wider die Verzweiflung und Angst der Hölle sollte bleiben oder bestehen können, wenn er nicht die göttliche Zusage, das Evangelium, wie einen Baum oder Zweig ergriffe in der großen Flut, in dem starken gewaltigen Strom, unter den Wellen... der Todesangst, wenn er nicht im Glauben sich an das Wort, welches Gnade verkündigt, hielte, und also ohne alle Werke, ohne Gesetz, aus lauter Gnaden das ewige Leben erlanget (Apol. 143⁷).

7 Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche (BSELK), Apologie der Augsburgischen Konfession (CA)

Denn wie ist es möglich, daß ein Herz oder Gewissen könne zur Ruhe kommen oder die Seligkeit hoffen, wenn in Anfechtungen und Todesängsten vor Gottes Urteil und Augen unsere Werke so gar zu Staub werden, wo es (das Herz) nicht durch den Glauben dessen gewiß wird, daß wir selig werden aus Gnaden um Christi willen.... Das ist der rechte beständige Trost, welcher in Anfechtungen besteht, mit dem die Herzen und Gewissen können gestärkt und getröstet werden, nämlich daß uns um Christi willen durch den Glauben Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben gegeben wird. (BSELK, Apol. 149.150).